Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch gleichzeitig mit der Bestellung der Anzeige baar inserirt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 163. **Münster,** Freitag den 9. Juli **1847.**

Deutschland.

Münster, 4. Juli. Unter diesem Datum läßt sich der Rheinische Beobachter schreiben: „Ein Ereigniß, welches auch in weiteren Kreisen interessiren wird, bildet jetzt das allgemeine(?) Tagesgespräch. Die Tochter des Bürgermeisters Tüchch, welche nach der Hinrichtung ihres Vaters auf Veranlassung und auf Kosten Ihrer Majestät der Königin bei dem evangelischen Pfarrer Overbeck in Camen untergebracht war, ist am 27. v. M. mit einem Franzosen durchgegangen. Nach Tische begab sie sich aus dem Hause, unter dem Vorwande, eine Freundin besuchen zu wollen. Als sie am späten Abend noch nicht zurückgekehrt war, schickte der Pfarrer die Magd nach der Wohnung jener Freundin. Die Magd kam aber mit der Botschaft zurück, daß das Fräulein Tüchch gar nicht dort gewesen. Darüber beängstigt, suchte derselbe nun in ihrem Schlafgemache nach, wo er zu seinem Erstaunen ein Briefchen fand, in dem er höflichst ersucht ward, am andern Morgen um 6½ Uhr mit seiner Pflegetochter und deren Geliebten in Brüssel einen Eierkuchen zu verspeisen. Neben diesem Ereigniß werden die großartigen Empfangsfeierlichkeiten vielfach besprochen, welche die Stadt Hagen ihrem Abgeordneten, Landrath von Vincke, der binnen einigen Tagen zurückerwartet wird, veranstaltet. Außerdem hat sich dort ein Comite gebildet, zu dem Zwecke, dem Freiherrn von Vincke noch auf andere, dauerndere Weise die Verehrung nicht nur der Stadt Hagen, sondern der ganzen Provinz an den Tag zu legen, denn in gedruckten Circularen fordert das Comite die ganze Provinz zur Betheiligung auf. Worin diese Ehrenbezeugung bestehen soll, ist nicht gesagt, es soll vielmehr einer demnächstigen Berathung und Einigung vorbehalten werden. Hier hat sich bis jetzt noch keine Theilnahme gefunden."

* Schreiben aus Arnsberg, 7. Juli. Gestern Abend nach 10 Uhr wurde unsere sonst stille Stadt mit einem Male freudig aufgeregt. Es verbreitete sich wie ein Lauffeuer die Nachricht von der Wiederankunft unseres, auf dem Vereinigten Landtage rühmlichst thätig gewesenen Regierungs-Präsidenten, Grafen v. Ingenheim. Ihm wurde dann sofort von der dankbaren Bürgerschaft, unter großem Zulaufe, ein solennes musikalisches Ständchen gebracht, welches mit gewohnter Freundlichkeit von dem Gefeierten aufgenommen wurde, dem das Wiedersehen der Seinen durch bedenkliches Erkranken eines geliebten Kindes, leider getrübt war.

Berlin, 4. Juli. Nachrichten vom Mittelrhein zufolge ist bei einem neulichen sogenannten Turnfest in Bingen ein revolutionairer Aufruf in zahlreichen Exemplaren an die niedern Volksklassen vertheilt worden, welcher das Motto führt: „Brod oder Revolution." Diesen Machwerk der radicalen Propaganda, welches aller Wahrscheinlichkeit nach aus derselben Quelle stammt, aus welcher die Heinzen'schen Schriften ihren Ursprung herleiten, enthält die wüthendsten Drohungen gegen das Eigenthum und gegen die besitzenden Klassen. So viel und gemeldet worden, bewegt sich der ganze Aufruf in Ausdrucksweisen folgender Art: „Der Hunger sey unser Feldherr; Blut unsere Losung; unsere Fahne die zuckenden Glieder unserer reichen Dränger!"

(D. A. Z.)

)(Schreiben aus Berlin, 5. Juli. Ich habe Ihnen bereits mitgetheilt, daß im Königlichen Landes-Oekonomie-Collegium unter Theilnahme der Mitglieder desselben, so wie einiger zum Vereinigten Landtage anwesender Präsidenten und Directoren landwirthschaftlicher Central- und Zweigvereine, als der Grafen von Burghauß und von Kayserling, des Freiherrn von Carnap, des Landraths von Borries, des Schulzen Giesiker, eine Conferenz über Flachsbau und Flachsbereitung stattgefunden, in welcher unter Zuhülfenahme der Gutachten mehrer sachverständiger Männer, wie des Commissionsraths Kokelowitz zu Erdmannsdorf in Schlesien, des Leinenfabrikanten und Vorstehers der Flachsbau- und Spinnschule zu Landshut, Kaufmann Schubart, des Regierungsraths von Wimpffen, des Regierungs-Commissars für die westfälischen Spinnschulen, Steuer-Einnehmers und Commissionsraths Junkermann zu Bielefeld und des Zwirnfabrikanten und Flachsproducenten Mathias Buckters aus Düren im Regierungsbezirk Düsseldorf, einflußreiche Beschlüsse über Verfahren und Werkzeuge in Deutschland und Belgien, über die Mittel der Verbesserung, die Auswahl der Samenarten und die Maßregeln zur Aufhülfe und zur Verbreitung, gefaßt worden sind. Die Wichtigkeit des Gegenstandes an und für sich und insbesondere auch für die Provinz Westfalen, rechtfertigt wohl hinlänglich ein etwas näheres Eingehen in dieselben. Zunächst sind vor Allen wurde übereinstimmend anerkannt, daß die belgische Flachsbearbeitungsmethode, als die zur Beschaffung des besten und zugleich meisten Flachses geeignetste und daher als dasjenige Verfahren zu betrachten sey, dessen Anlennung und Verbreitung sich die Flachsbauschulen unseres Staates zur Aufgabe zu stellen hätten. Die Frage, ob es anräthlich sey, den Producenten die Arbeit und den Verdienst des Schwingens und Hechelns zuzuwenden, oder ob in den Flachsbereitungsschulen die Behandlung des Flachses nur bis zum Brechen und das Brechen selbst auf dem hierzu am besten geeigneten Instrumente zu lehren, die belgische Schwingmethode aber in diesen Anstalten aufzugeben und die weitere Veredelung des Produkts den Fabrikanten zu überlassen sey, wurde dahin beantwortet: daß im Allgemeinen, d. h. mit besonderer Rücksicht auf den kleinen Flachsbauer, gleich wie das Brechen, so auch die Arbeit des Schwingens wohl Sache des Producenten verbleiben müsse, wogegen das nachfolgende Hecheln den Fabrikanten zu überlassen sey, indem das schon gehechelte Produkt ihnen, abgesehen von sonstigen Nachtheilen, zu theuer kommen würde. Bekanntlich ist es ein sehr bestrittener Punkt, ob das Lehren auf einer bestimmten Anstalt oder das Wandern der Flachsbaulehrer mit ihren Schülern den Vorzug verdiene. Als überwiegende Ansicht stellte sich heraus: daß vorerst die Lehre und Unterweisung sowohl in der Flachsbereitung als auch in dem Leinbau am angemessensten von den stationairen Flachsbauschulen ausgehen werde, die letztern — der Unterricht in der Leinkultur — mit um so besserem Erfolge, je mehr die Schule bereits in der betreffenden Gegend heimisch geworden sey; daß jedoch den Instruktoren an diesen anstalten zur Pflicht zu machen, denjenigen Landwirthen des Orts und der unmittelbaren Umgegend, welche darum nachsuchten, bei dem Bau und der Behandlung des Leins auf dem Felde und der Einrichtung und Benutzung der Röstgruben mit seinem Rathe an die Hand zu gehen, diese Gelegenheiten auch zur umfassenderen Anleitung der Zöglinge zu benutzen und daß erst, wenn das Vertrauen zu diesen Anstalten sich im landwirthschaftlichen Publikum befestigt, zur raschern Verbreitung das Verfahrens bei denjenigen Landwirthen, welche sich dasselbe anzueignen wünschten, eine Wanderschaft der Instructoren durch die einzelnen Wirthschaften und Landgemeinden nützlich und zeitgemäß seyn werde. Darüber war man ganz einig, daß dem bedürftigen Arbeiter in den Flachsbauschulen ein gewisser Verdienst zugewendet werden müsse und daß dafür eine entsprechende Summe auf den Etat des Unterhaltungsfonds der Institute zu bringen sey, indem die noch ungelöste Hand des Requisalent in ihrer Arbeit nicht biete, daß das bereits im Königreich Würtemberg bestehende großartige und nicht minder fruchtbringende Flachsprämirungs-Institut auch in unserem Staate nachzuahmen und daß es gewiß viel zweckmäßiger sey, da, wo der Flachsbau bereits seit lange zu Hause (Schlesien, Lithauen, Sachsen, Westfalen,) für die angemessene Verstärkung und höchstmögliche Bervollkommnung desselben Sorge zu tragen, als in den mit dieser Industrie mehr oder minder unbekannten Gegenden deren Einführung und Hebung zu versuchen; daß demnach die Flachsbau- und Bereitungs-Anstalten nur nach solchen Orten zu verlegen, in welchen der Flachsbau schon Bedeutung habe. Ich bemerke bei dieser Gelegenheit, daß von den ersteren in unserem Staate gegenwärtig 5, zwei in Schlesien, zwei in Westfalen, eine in Lithauen existiren und noch vier in der Bereitung begriffen sind.

Berlin, 5. Juli. Se. Excellenz der Minister des Innern, Hr. von Bodelschwingh, hat sich vorgestern nach dem Badeorte Freienwalde begeben, wo dieser ausgezeichnete Staatsmann einige Zeit zu seiner Erholung zubringen wird. Das königl. Schloß daselbst ist Sr. Excellenz von Sr. Majestät dem Könige in huldvollen Ausdrücken zur Wohnung bewilligt worden.

Berlin, 6. Juli. Die Königl. Akademie der Wissenschaften wird am nächsten Donnerstage, den 8. d. M., zur Feier des Leibnitz-Tages eine öffentliche Sitzung halten, in welcher Hr. Böckh eine Rede lesen wird. Von vielen Seiten her war der Wunsch ausgesprochen worden, die Angelegenheit, welche den Austritt des Hrn. von Raumer herbeigeführt hat, in ausführlicher Weise zur Sprache zu bringen, um auch der öffentlichen Meinung, an welcher der Akademie gelegen seyn muß, Genüge zu leisten; doch ist wegen der Zartheit des Gegenstandes, und weil die Grenze der Mittheilung schwer festzuhalten ist, auch der Publikation des akademischen Schreibens nochmals hätte Erwähnung geschehen müssen, jede Mittheilung, außer der des einfachen Factums des Austritts des Hrn. von Raumer, mit elf gegen elf Stimmen abgelehnt worden.

Ueber die jüngsten polnischen Ereignisse bietet der in Berlin eben veröffentlichte Anklagebericht gegen die 251 Posener interessante Aufschlüsse. Schon 1832 wurde in Paris der polnische demokratische Verein gestiftet, an welchem nahe an 3000 Personen Theil nahmen und dessen Zweck war, das Volk durch Ausführung der Principien der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit für eine Revolution zu begeistern, deren Ziel die Wiederherstellung Polens war. Im Jahre 1835 publicirte die Gesellschaft ihr organisirendes Statut, erließ 1836 ein Manifest in demokratischem Sinne, sammelte Geld,

ließ Bücher drucken, fähige Leute im Kriegswesen unterrichten und sorgte seit dem Jahre 1837 durch aufgestandte Emissaire dafür, daß revolutionaire Schriften in Polen verbreitet und überall Verbindungen angeknüpft wurden. Der Chef der Emissäre war Victor Holtmann, dem es bis 1845 gelang, überall Filial-Vereine zu stiften, die aber unter sich so uneinig über die Ausführung des Aufstandes wurden, daß auf Holtmanns Ansuchen der Central-Ausschuß in Paris einen militairischen Schwerständigen und Schiedsrichter (Ludwig von Mieroslawski kannt, daß es an nöthigen Vorbereitungen und an Geld fehle, daher an Ausbruch des Aufstandes im Jahre 1845 nicht zu denken sey. Er kehrte nach Verfailles zurück; statt seiner aber erschien ein anderer Emissair, Johann Alcyato, der Geld zusammenbringen suchte zum Ankauf von Waffen. Inzwischen hatten sich in Posen zwei Parteien gebildet. Von dem Comité des demokratischen Vereins unabhängig, bildete sich ein Verein mit communistischen Tendenzen, an dessen Spitze der Buchhändler Stefanski stand, der, als er verhaftet wurde, von dem Mühlenpachter Ossmann und dem Schlossermeister Kazinski ersetzt ward. Dieser Verein drängte namentlich zum Losschlagen; seine Mitglieder bestanden meist aus Handwerkern, Gymnasiasten, Bauern, kleinen Gutsbesitzern und Leuten aus dem Volke. Es ist kaum begreiflich, wie die Verschworenen bei ihren ganz ungenügenden Mitteln eine Hoffnung auf Gelingen hegen konnten; es fehlte ihnen an Geld, Waffen, Führern, und die Erfolge bei der Masse waren im Verhältnisse sehr gering. Indessen sahen die Häupter ein, daß sie nicht länger zögern konnten, wenn nicht Alles verrathen worden sollte, denn schon verbreiten sich Gerüchte, und Verhaftungen sind die Folge. Sie versammeln sich Ende Januar 1846 in Krakau: Zyssowski für Tarnow, K. Gorzkowski und Wister-Holtmann für Krakau und Oberschlesien Graf Wielopolowski für Ostgalizien, Graf Dobrowski für Westgalizien, außer diesen noch ein halbes Dutzend Offiziere, Priester u. s. w. Am 26. Januar wählen diese Männer die revolutionaire Regierung, bestehend aus 4 Mitgliedern: Dr. Liebelt für Preußisch-Polen, Graf Wielopolowski für Galizien, Gorzkowski für Krakau, und Alcyato für die Emigration. Der Ausbruch des Aufstandes wird mit allen Einzelheiten auf den 28. Februar festgesetzt; inzwischen waren die Behörden aufmerksam geworden, und wenige Tage vor dem festgesetzten Termine wurden die Führer verhaftet. (Deutsche Z.)

Schreiben aus der Mark, 5. Juli. Es ist ein seltsames Zeichen, dessen Deutung leichtwohl nicht schwierig ist, daß die liberale und antikatholische Presse, welche den neuen Dingen in Bayern so enthusiastische Begrüßungen zu Theil werden ließ, plötzlich so schweigsam geworden ist. Nehmen wir den Rheinischen Beobachter aus — und er war, so viel wir uns erinnern, von den nichtbayerischen Blättern so ziemlich das einzige, das in den plötzlich laut gewordenen Jubel einstimmte — nehmen wir ihn aus, so herrscht eine verwunderliche Stille über den Umschwung der Dinge, der Bayern bevorstehen sollte. Wir erfahren nichts mehr von dem Heranrauschen einer segensreichen Zukunft, wir lesen kein Wort mehr von dem Wehen frischer Morgenlüfte, welches das Aufreten des neuen Ministeriums begleitet hatte. Wie gesagt, nur noch der Rheinische Beobachter bringt ab und zu Kunde von dem neuen Geiste, der in Bayern weht, und wäre es auch nur in der Nachricht von einem Fackelzuge der Ilaria, des mit dem neuen Ministerium ins Leben getretenen Studenten-Corps, über welches als einen Frischling des neuen Lebens der Beobachter schützend seine mächtigen Flügel breitet. Auch die anderen außerbayerischen Blätter, welche in Dingen der Art mit dem Rheinischen Beobachter Hand in Hand gehen, schweigen ganz von der Zukunft, die als so nahe verkündet nun endlich Gegenwart geworden seyn müßte. Einem großen Theile dieser anderen Blätter kann man zwar das Zeugniß nicht versagen, daß sie bei Besprechung der Ministerialveränderungen in Bayern einigen Schaamgefühl nicht verleugnet haben. Wie fremd ihnen Gefühle dieser Art auch sonst seyn mögen, so konnte doch die Eigenthümlichkeit der famösen Ereignisse in München eben nicht verhehlen, ein solches für den einzelnen Fall hervorzurufen. Es schien, als ob in dem sonst durchweg inficirten Körper der liberalen Tagespresse sich doch noch eine Ader rein erhalten hätte, noch ein Stück der ursprünglich sittlichen, ehrenhaften deutschen Natur im Hintergrunde geblieben wäre, ein Stück, das, obschon zu schwach, um der Stimme der Sitte und der Ehre Worte zu leihen, doch stark genug war, die entgegengesetzte Stimme wenigstens zurückzuhalten. Aber jetzt? Wahrlich, es hieße diesem kümmerlichen Rest von Schaamgefühl zu viel Stärke zumuthen, glaubte man, es könnte die Zungen auch lähmen, wenn es gälte, einen „Fortschritt" zu bewundern, und wäre es auch nur ein Fortschritt, durch dieselbe Schmach erkauft, die früher das seltene Erröthen hervorgerufen hatte. Es scheint also, als gäbe es nichts zu bewundern. In der That hören wir auch nichts von den Befreiungen, die so lärmend voraus verkündigt wurden. Der katholischen Presse zwar soll in Bayern manche Fessel angelegt seyn, die sie früher nicht kannte. Aber auch nicht-katholische Blätter und Schr ften werden unter derselben Censur gehalten, wie ehedem, und von den Umgestaltungen in der Rechtspflege und Verwaltung, auf welche alle Fortschrittsluftigen freudig gespannt waren, verlautet Nichts. Des Neuen ist Nichts geschehen, als die Verwaltung einiger Lehrstühle. Und das ist freilich des Jubels nicht werth! Die Universität in München ihrer größten Zierden beraubt; Lehrer, welche die Hochschule, an der sie wirkten, des Ruhes d r übrigen deutschen Universitäten würdig machten, in Barbarismus und Unthätigkeit versetzt, — das konnte freilich einen Rheinischen Beobachter eine Zeitlang zu Freudenergüssen begeistern, aber zu dauerndem Jubel ist dergleichen nicht nachhaltig genug. Was also ist geschehen? Was hat der neue Geist in Bayern hervorgerufen? Was haben die frischen Morgenlüfte herangeweht? Was hat das Schweifwedeln des katholikenfeindlichen Liberalismus für sich erwirkt? Nicht einmal der Rheinische Beobachter ist in Bayern freigegeben. Daher jenes Schweigen nach so lautem Freudengeschrei. Wir glauben, uns dies nun erklärt zu haben.

Potsdam, 29. Juni. Auch in dem hiesigen Regierungs-Bezirke ist eingezogenen Erkundigungen nach trotz jährigen Kartoffel-Bestellung gegen frühere Jahre nicht zurückgeblieben. Es hat zwar in einigen Gegenden den kleineren Anbauern an Saatkartoffeln gefehlt; diesem Mangel ist indessen durch Vorschüsse seitens der größeren Grundbesitzer, so wie aus öffentlichen Fonds, vollständig abgeholfen worden. Man hat die Saat häufig durch Keimplatten bestellt und nur die kleineren Kartoffeln zur Aussaat, die größeren dagegen als Nahrungsmittel verwendet. Auch hat man hin und wieder außer den Kartoffeln eine größere Menge anderer Feldfrüchte angebaut als früher. Die Bestellung der Felder in allen Fruchtarten ist wie in früheren Jahren und vollkommen ausreichend erfolgt

Tilsit, 30. Juni. Die Erfahrung hat gelehrt, daß rohe Branntweinpreise dem übermäßigen Genuß dieses Getränkes und den verderblichen Folgen, die er veranlaßt, allerdings vorbeugen können, und man schmeichelt sich um so mehr mit der Hoffnung, der Staat werde durch eine bedeutendere Besteuerung der Fabrikation diese beiden Branntweinpreise ferner zu erhalten suchen, da überdem das Steuereinkommen dadurch nicht geschmälert würde.

Köln, 6. Juli. Diesen Morgen hatten wir hier einen Brand, wie wir ihn in Köln noch nicht erlebten. In einem Möbelmagazin in der Sternengasse brach zwischen 3 und 4 Uhr das Feuer aus und theilte sich bald den Nachbarhäusern in der Sternengasse sowohl, als auf dem Büchel mit. Da auf dem letzteren viele Schreiner wohnen, so fand dort das Feuer einen gefährlichen Herd. Es brannten im Ganzen 8 Wohnhäuser und ein Hinterhaus, gleichfalls Möbellager. Zwei Häuser sind minder beschädigt, sieben sehr stark und zum Theil ganz ausgebrannt. Ein Glück war es, daß es nicht an Wasser fehlte, und so wurde man dem Feuer in einigen Stunden Meister. Man hat Wortlob nur Verlust an Eigenthum und keine Verletzung von Personen zu beklagen.

(D. Z.)

*** Schreiben aus Neuß, 6. Juli.** Zum großen Jubel des Volkes sei heute um 11 Uhr das 4pfündige Brod um 4 Sgr. und zwar auf 12 Sgr. 4 Pf. Die Kartoffeln, die früh noch auf 3 Sgr. 10 Pf. standen, wurden auf 3 Sgr. 6 Pf. herabgesetzt. Der Weizen fiel 1 Rthlr. pro 3 Berl. Scheffel. Im Kornhandel war große Unlust; man bot 500 Scheffel à 2 Rthlr. per 1. September Lieferung an. Das Tagesgespräch unsers ganzen Landes bildet die Kölnische Korngeschichte; die Verkäufer sollen pro 1. Juli 240,000 Scheffel bereit gehabt, die Käufer jedoch nur bis zum Betrage von 160,000 Rthlr. empfangen und sich dann geldlos erklärt haben. Was der zweite Lieferungstag (15. d. M.) bringen wird, steht zu erwarten. Soviel steht aber nach dem Urtheile der Geschäfts- und Landleute fest, daß dieser enorme Handel den Preis des Korns während des Winters wenigstens 1 Rthlr. pro Scheffel höher gehalten hat, und soll dem Lande dadurch mehr als um eine halbe Million geschadet seyn. — Bereits hat der Kölner Witz sich der Angelegenheit bemächtigt und sollen manche treffende Gedichte dem Publikum witzige Ideen verrathen. — Die Kornernte verspricht pro Morgen durchschnittlich 6 Malter (18 Berl. Scheffel.) Womit wir diesen Winter versehen gedrieben sind, (Diebereien) scheint unsere Kartoffelernte jetzt zu treffen; es wäre zu wünschen, daß die Polizei ihre Wachsamkeit hierauf besonders lenke. Man erkennt an den weißen Stellen Spuren eines gewissen Frevels, den nicht die Noth eingezeichen haben kann.

(In Bezug auf den Artikel Düsseldorf in N 160 des Westf. Merkurs ist zu berichtigen, daß der Grashwuchs in der Gegend von Neuß mit 75 Thlr. pro zwei Morgen, nicht pro Morgen bezahlt worden ist.)

Lich, 3. Juli. Gestern ist Se. Durchl. der Fürst vom Lanttage zu Berlin zu unserer Freude in unserer Mitte zurückgekehrt, und des Abends durch eine Nachtmusik und Ständchen herzlich begrüßt worden. (Hess. Z.)

Von der Weser, 4. Juli. Die Nachricht, daß England Helgoland in einen Kriegshafen verwandeln wolle, macht in Deutschland, wie sich voraussehen ließ, nicht wenig Aufsehen, da von Helgoland aus nur wenige Kriegsschiffe genügen, um den Eingang in die Elbe zu versperren. Daß der Plan, Helgoland zu erhalten und in einen bedeutenden Hafen umzuwandeln, schon vor länger als einem Decennium angeregt worden war, ist gewiß; daß er aber auch wegen der enormen Kosten, die seine Ausführung verursachen würde, vorerst zurückgelegt wurde, ist gleichfalls faktisch. Jetzt soll England 500,000 Pfd. St. zu dem Zwecke hergeben wollen, — eine Summe, die nicht zu den Elementarbauten genügt, da bekanntlich Meerbauten enorme Summen verschlingen. Wir sind der Meinung, daß Deutschland, wenn England den Plan, auf Helgoland einen Kriegshafen zu machen, zur Ausführung bringen sollte, Gegenmaßregeln zu ergreifen verpflichtet wäre. Man müßte etwa Curhaven, Brunshausen auf der einen Seite und Meldorf und Glückstadt auf der anderen Seite so befestigen, daß sie die Elbe beherrschen und den Eingang in dieselbe verwehren könnten. Eine Befestigung Curhavens liegt überhaupt im Interesse des Bundes. Curhaven, mit gehörigen Werken versehen, ist allein im Stande, eine Blockirung der Elbe von Helgoland aus zu vereiteln, da es den eigentlichen Eingang in die Elbe beherrscht. In wie weit eine Befestigung der Elbe Noth thut, ist auf den ersten Blick nicht zu ermitteln; daß sie aber Bedürfniß ist, haben die englisch-französischen Kriege seit der Revolution bewiesen. Hamburg aber zu befestigen, wäre eine nutzlose Arbeit. Eben so wenig, wie man Berlin befestigt hat, findet sich dieses Bedürfniß bei Hamburg vor. Lüstrin und Spandow, Wittenberg und Magdeburg sind die Schutzmauern Berlins, eben so, wie Curhaven, Brunshausen, Glückstadt und Meldorf nebst Stade und Harburg sie für Hamburg bilden würden. (K. Z.)

München, 3. Juli. Ich beeile mich, Ihnen zu melden, daß Se. Majestät der König gerubt hat, nunmehr auch dem wegen demagogischer Umtriebe verbafteten bekannten Arzte Dr. Eisenmann den Rest der Strafzeit zu erlassen. Derselbe ist wohl in diesem Augenblick schon auf freien Fuß gesetzt. (R. Z.)

Wien, 30. Juni. Auch in der Umgegend von St. Pölten, Kreis Obermanhartsberg, ist es unter den Bauern zu einiger Widersetzlichkeit wegen „Ablösung der Roboten" gekommen. Einige Gemeinden verweigerten förmlich die Robotverpflichtung, und das Kreisamt sah sich genöthigt, militairische Assistenz zu verlangen.

(Nürnb. Cour.)

Wien, 1. Juli. Außerordentliche Wirkung macht hier die auf verschiedenen Wegen bekannt gewordene Petition der böhmischen Stände um Zwanglabgonfreiheit und sonstige Milderung der Censurverhältnisse. Man glaubt nunmehr kaum, daß die eigens von Prag zu entsendende und bereits hier erwartete Deputation bei Hofe empfangen werden dürfte. (N. Corr.)

Spanien.

Die Nachrichten aus Madrid vom 30. Juni bestätigen, daß der Infant Don Francisco de Paula bei seiner Königl. Nichte in Ungnade gefallen. Er mußte mit seiner Tochter den Königl. Palast verlassen und seine frühere Wohnung wieder beziehen. Man sagte sogar, er werde in die Bäder oder ins Ausland reisen müssen. Ueber die Ursache scheint man nicht im Klaren. Das Wahrscheinlichste ist, daß er die Königin zu Fortschritts-Maßregeln drängen wollte, denen die Minister sich entgegengestellt. — Aus Cadix vernimmt man, daß General Prim Be-

fehl erhalten, diese Stad
wie es heißt, hatte di
Händen, daß der Ger
im Sinne der Exaltado

Port

Ende des Bürg

Die Times vom 5. Jul
Ausgabe: „Wir haben
von Southampton empf
Nachricht von der Been
Portugal enthält. Unse
schreibt unterm 30. Ju
ergeben hatte und d
nischen Truppen unter
worden war."

Sonstigen Nachric
und Oporto vom 30. J
vom 5. d., entnehmen
27. Juni hatte noch zu
den Insurgenten stattge
den Seiten etwa 50
genten erklärten sich der
gen, wenn man ihne
auszahle. Englische
Zahl an der Mündung
don und dessen Umge
Königin gänzlich wied
englischen Schiffsmacht
surgenten hatten der
Heere der Königin gem
in ihre Heimath zurück
genten abgenommen
ebenfalls unter
Estadon herrschte große
man das Beste von der
senden Ernte.

Fran

Paris, 5. Juli.
Ministerium mit Hrn.
mal des Debats in
Preis dieses Blattes g
auf 40 Frs. herabgese
sich aber nicht geneigt
Spanien erhielt man
über den Sieg Abdel-
des Riff wurde näm
Bewohnern mit seinen
gen und flüchtete sich
er von dem Prinzen
des Kaisers, Verstärkun
Mann Fußvolk und
sich wieder aus seine
bei Jeferlit, vier Stun
Posten faßte und ihn
lassen. Der Emir
Befehle Folge leisten,
marokkanische Lager,
anrichtete und große B
der Gouverneur im K
daß 200 Marokkaner
und daß der Rest die
dieses Ereignisses sol
Riffs Befehl erhalten
zuziehen, während zu
disziplinirte Truppen
Prinz Jair, der zu Ji
Es scheint, daß sich Abd
gründen, wenn nicht
Der Glaneur erzählt,
habe Gelde zur Be
Debats angeordnet,
gen des Journal de
fällt.

*** Schreibe**

Von dem Rücktritte
Cabinete ist noch imm
hänger sehen ein, d
gegen ihn bestehenden
genehmigt seyn werde,
mit er seinen Einf
gänzlich aufrieb. Jn
breitet, daß Graf M
ten Nachfolger Guizo
diesem Augenblicke
die Conseilspräsidentsc
nämlich seit Kurzem
Man schreibt diesem
nicht schen nach dem
der Girardinschen Re
— Auffallend ist, da
schon zu London defi
zum französischen Ge
Moniteur erschienen
einer Petition, wel
meine an die Kammer
die ungesetzliche Arm

fehl erhalte, diese Stadt schleunigst zu verlassen; wie es heißt, hatte die Behörde die Beweise in Händen, daß der General eine neue Bewegung im Sinne der Exaltados vorbereite.

Portugal.

Ende des Bürgerkriegs in Portugal.

Die Times vom 5. Juli berichten in einer zweiten Ausgabe: „Wir haben eine telegraphische Depesche von Southampton empfangen, welche die wichtige Nachricht von der Beendigung des Bürgerkriegs in Portugal enthält. Unser Correspondent zu Oporto schreibt unterm 30. Juni, daß die Junta sich ergeben hatte und daß die Stadt von den spanischen Truppen unter Concha's Befehlen besetzt worden war."

Sonstigen Nachrichten aus Lissabon vom 28. und Oporto vom 30. Juni, in Londoner Blättern vom 5. d., entnehmen wir noch Folgendes: Am 27. Juni hatte noch zu Villanova ein Gefecht mit den Insurgenten stattgefunden, in welchem auf beiden Seiten etwa 50 Mann blieben; die Insurgenten erklärten sich bereit, die Waffen niederzulegen, wenn man ihnen ihren rückständigen Sold auszahle. Englische Kriegsschiffe lagen in großer Zahl an der Mündung des Duero. — In Lissabon und dessen Umgegend war die Autorität der Königin gänzlich wieder hergestellt; die von der englischen Schiffsmacht gefangen genommenen Insurgenten hatten der Mehrzahl nach Dienst im Heere der Königin genommen; die übrigen wurden in ihre Heimath geschickt. Die vier den Insurgenten abgenommenen Dampfschiffen befanden sich ebenfalls wieder im Dienst der Regierung. Zu Lissabon herrschte große Geldklemme, jedoch hoffte man das Beste von der nahen, sich treffich anlassenden Ernte.

Frankreich.

Paris, 5. Juli. Wie verlautet, stände das Ministerium mit Hrn. Bertin, Director des Journal des Débats in Unterhandlung, damit der Preis dieses Blattes gleich dem der Presse, auch auf 40 Frcs. herabgesetzt würde. Dazu soll man sich aber nicht geneigt gezeigt haben. — Ueber Spanien erhielt man einige spezielle Nachrichten über den Sieg Abdel-Kaders. Der Gouverneur des Riff wurde nämlich zuerst von den empörten Bewohnern mit seinen 180 Reitern zurückgeschlagen und flüchtete sich in eine Moschee. Nachdem er von dem Prinzen Said-Mohamed, ältesten Sohn des Kaisers, Verstärkungen erhat, sandte dieser 1800 Mann Fußvolk und Reiter, so daß der Gouverneur sich wieder aus seiner Zufluchtstätte hervorwagte, bei Zeferiit, vier Stunden von der Seite des Gwir Posten faßte und ihn aufforderte, Marokko zu verlassen. Der Emir stellte sich, als wolle er dem Befehle Folge leisten, überfiel aber Nachts das marokkanische Lager, wo er ein großes Blutbad anrichtete und große Beute machte. Es heißt, daß der Gouverneur im Kampfe seinen Tod gefunden, daß 200 Marokkaner zu Abdel-Kader übergingen und daß der Rest der Flucht ergriff. In Folge dieses Ereignisse soll der frühere Gouverneur des Riffs Befehl erhalten haben, mit 400 Reitern hinzueilen, während zu Fez ein beträchtliches Corps disciplinirter Truppen mit 11 Geschützen unter Prinz Jair, der zu Fez kommandirte, gerüstet wird. Es scheint, daß sich Abdel-Kader in Marokko ein Reich gründen, wenn nicht selbst den Kaiser stürzen will. — Der Glaneur erzählt, der Bischof von Chartres habe Gebete zur Bekehrung des Journal des Debats angeordnet, was mit kürzlichen Andeutungen des Journal des Debats selbst zusammenfällt.

* Schreiben aus Paris, 5. Juli. Von dem Rücktritte des Hrn. Guizot aus dem Cabinete ist noch immer die Rede; selbst seine Anhänger sehen ein, daß er bei der in der Kammer gegen ihn bestehenden Antipathie zu diesem Schritte genöthigt seyn werde, und rathen selbst dazu, daß mit er seinen Einfluß für eine spätere Zeit nicht gänzlich aufreibe. Inzwischen ist das Gerücht verbreitet, daß Graf Molé, den man als den obligaten Nachfolger Guizots noch immer betrachtet, in diesem Augenblicke nicht im Stande seyn würde, die Conseilspräsidentschaft zu übernehmen. Er soll nämlich seit Kurzem so gut wie erblindet seyn. — Man schreibt diesem Umstande zu, daß Hr. Guizot nicht schon nach dem Votum der Pairskammer in der Girardinschen Angelegenheit abgedankt werde. — Auffallend ist, daß die offizielle Ernennung des schon zu London befindlichen Herzogs von Broglie zum französischen Gesandten noch immer nicht im Moniteur erschienen ist. — Man spricht viel von einer Petition, welche die Bewohner der Bannmeile an die Kammer richten wollen, um gegen die ungesetzliche Armirung einiger der detachirten Forts zu remonstriren. — Dem Vernehmen nach wird der Prinz von Oranien, der holländische Thronerbe, nächstens eine Reise nach Paris machen. Bei Hofe sollen schon Vorbereitungen zu seiner Aufnahme getroffen werden. — Man will ihre Briefe auf dem Haag haben, wonach die Gesundheit des Königs noch immer Besorgniße einflößt. — Bei einigen unserer Regimenter finden jetzt Versuche zu einer in musikalischer Hinsicht merkwürdigen Neuerung statt, nämlich um die menschliche Stimme den Instrumenten bei der Militair-Musik beizugesellen. — Die Stadt Paris läßt gegenwärtig ein prachtvolles neues Hospital, welches den Namen Louis Philipp erhalten wird, im Faubourg Poissennière bauen. Bei der Ausgrabung der Fundamente an der Nordseite stießen die Arbeiter auf eine große Kiste von festem Holze, welche, als sie geöffnet wurde, sich mit Goldbarren angefüllt fand, deren Werth das Gericht (wie wohl gewöhnlich in solchen Fällen übertreibend) auf eine enorme Summe angibt. Nach dem Gesetze kommt von diesem Schatze ½ an den Staat, ½ an die Stadt Paris, als Eigenthümerin des Bodens, und ½ an die glücklichen Finder. — Die Deputirtenkammer schritt heute zur Erörterung des Kriegsbudgets. Hr Baudet wollte die Ausgaben für das Lager zu Compiegne gestrichen und das Geld zur Linderung der nothleidenden Klasse verwendet wissen. — Ein anderer Deputirte drachte den mißlichen Gesundheitszustand beim Heere, da von 1000 Mann durchschnittlich 19 stürben, zur Sprache. Im Ganzen waren die Debatten ohne sonderliches Interesse. — Die Börse war heute sehr belebt und die Course zogen an, obschon die Erwartung einer neuen Anleihe noch immer obwaltet. — Renten 77, 90; 118, 90; span. act. Sch. 29½.

Großbrittanien.

London, 5. Juli. Der Herzog von Broglie, der neue französische Gesandte, hatte vorgestern eine Audienz bei der Königin, in welcher er seine Creditive ab reichte. — Bei den bevorstehenden Wahlen werden sich wiederum zwei hundert der bestehenden Parlamentsmitglieder nicht wieder als Candidaten stellen; die meisten derselben scheuen die großen Kosten, welche der Wahlkampf ihnen auferlegen würde. Eine gewisse Zahl Parlamentsmitglieder fürchtet aber auch, daß ihr Votum für Handelsfreiheit und das Mayneothekeligium ihnen schaden werde. — Die Frage wegen Aufhebung der Jagd- und Wildgesetze wird bereits von vielen Wahlkörperschaften ernstlich erörtert, da im nächsten Parlamente ein desfallsiger Antrag gestellt und so nachdrücklich unterstützt werden soll, daß endlich eine Beseitigung dieser Hauptplage der Bauern und kleinern Landwirthe erwartet werden darf. — Da die Zehnstundenbill mit dem 1. Juli in Wirksamkeit tritt, so haben viele Fabrik-Besitzer ihren Arbeitern bereits eine entsprechende Verkürzung des Wochenlohns mit dem Bemerken angekündigt, daß diese Lohnherabsetzung sie noch keineswegs für die Einbuße entschädige, welche ihnen aus dem täglichen mehrstündigen Stillstehen der Fabriken erwachse, indem alle übrigen Ausgaben gerade so groß seyen, wie bisher. — Fräulein Rachel ist in Begleitung der berühmten Taglioni über Ostende hier angekommen und wird heute Abend im St. James-Theater in den „Horaziern" auftreten.

Vermischte Nachrichten.

In der Münchener polit. Zeit. liest man: „Die Nachricht, daß es in einigen Gegenden Bayerns*) Kartoffeln geregnet habe, hat allgemeines Interesse rege gemacht. Ueberall wurden Nachforschungen angestellt, wie so häufig im Leben, auch hier statt — man sprach von der Größe einer welschen Nuß, und von Aufenden der Scheffel, welche von diesen Kartoffeln aufgesammelt wurden. Die hiesigen gefertigten Proben zeigten aber, daß die Größe wirklich überdrachen angegeben war, und daß es nicht Kartoffeln, sondern Knöllchen einer andern Pflanze sind. Diese Pflanze ist nämlich Ficaria ranunculoides Mönch (Scharbockkraut, Feigwarzenkraut), deren Wurzel aus mehreren sehr ungleich (3—8mal) großen, außen graulichen, innen weißlichen, meist etwas keilförmigen Knollen, mit dazwischen liegenden Fasern, besteht. Am glatten Stengel finden sich an den unteren Knoten kleine Knöllchen, die entweder einzeln oder zu 2 bis 3 zusammengewachsen sind und ungefähr die Größe der Ameisneier haben. Die Stengelblätter sind hellgrün, stark glänzend; die Blumenblätter goldgelb, ebenfalls glänzend, beim Verblühen fast weiß. Meistentheils wächst diese Pflanze ge-

*) Auch in mehreren Theilen Sachsens hat am 25 Juni ein Körnerregen stattgehabt, welcher dem bei Kaufen, Straubing, Traunstein, Reichenhall, Salzburg, Braunau, an mehreren Orten Böhmens u. s. w. am 18. und 19. Juni beobachteten glich.

sellschaftlich und überzieht oft in großer Menge bedeutende Strecken. Ihre Vegetationszeit ist nur von kurzer Dauer, und es bleibt kaum, ungefähr vom Juni an, nichts mehr von der ganzen Pflanze übrig, als die auf der Erde herumliegenden Stengelknöllchen und die sind immer leicht unter der Erde befindlichen Wurzelknöllchen, welche durch einen Regen leicht aufgeschwemmt werden können, was schon früher zu den Nachrichten von Kartoffel- oder Getreide-Regen Veranlassung gegeben hat. Vielleicht wurden diesmal solche Knöllchen von einer andern gebirgigen Gegend durch Wind an diese Orte geführt; dann läßt sich auch das Herabfallen aus der Luft erklären, wenn dieses wirklich beobachtet worden ist. Prof. Dr. Arendts."

Das Danziger Dampfboot schreibt aus Königsberg vom 30. Juni: „Die Frau Rittmeister Lehmann, welche wegen ihrer Emanzipations-Ideen längere Zeit großes Aufsehen machte, lebt hier gegenwärtig mehr zurückgezogen als sonst. Da ihr das Tragen männlicher Kleidung nicht gestattet worden ist, so trägt sie Beinkleider unter dem weiblichen Anzug, der dann kürzer ist, als bei andern Frauenzimmern, und abgeschnittenes Haar, das sie nach hinten kreuzirt. Im Theater hat sie gewöhnlich eine Loge." Eben so meldet die Oder-Zeitung aus Breslau vom 3. d.: „Seit längerer Zeit befindet sich jetzt auch in unsern Mauern eine Emancipirte, und zwar die bekannte Louise Otton. Bis jetzt hat sie sich, außer in einigen öffentlichen Lokalen, wie z. B. bei den Versammlungen der Dilettanten im Fruchtbaum-Garten, noch nicht weiter bemerklich gemacht, und auch dort nur durch Cigarrenrauchen, Billardspiel und die unverkennbare Sucht die Unterhaltung zu leiten, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Sie beabsichtigt aber durch öffentliche Theilnahme an dem hinnen kurzem hervorstehenden Jubiläum Emmerichs der heftigen Stutterungen ihre Anwesenheit dem geehrten Publikum bemerklich zu machen, und auf diese Weise auch dem Breslauer Damen Geschmack an ihrer Emancipationsidee beizubringen."

Der Frankfurter Ostermeß-Catalog vom Jahre 1574 brachte auf 3½ Druckbogen in Quart das Verzeichniß sämmtlicher seit der Buchdruckerei in allen Ländern Europa's erschienenen Werke. Der jüngste Leipziger Meß-Catalog (1845) füllt 432 Octavseiten mit den Titeln jener Bücher, welche seit Michaeli 1844 in Deutschland allein zum Heile der — Menschheit das Licht der Welt erblickten. (W. Theaterz.)

Am nächsten Sonntage, den 11., werden sich in der Gegend von Düsseldorf und Elberfeld so viele Blicke zum Himmel richten, wie wohl seit lange nicht. In ersterer Stadt wird nämlich der Aeronaut C. Kirsch aus Paris (geboren aus Düsseldorf) seine 87. Luftfahrt, begleitet von einer Dame aus Düsseldorf, in Elberfeld der Luftschiffer Green aus London, in Gesellschaft von drei Herren, seine 166. Luftfahrt bewerkstelligen und zwar beide gleichzeitig, um die 6. Abendstunde. Es lebe die Concurrenz, selbst in den höheren Regionen!

An der Spitze einer eigenthümlich verschiedenen Armee steht General Cavaignac, der sich auf einem Auge gegen Abdel-Kader befindet. Er hat nämlich an seine sämmtlicher Mannschaft grüne Brillenleier vertheilen, um sie gegen den brennenden Sand zu schützen, den der Wüstenwind aufwirbelt.

Gewerbliches.

Dem Hof-Instrumentenmacher Jacob Bernhard Mühlenkamp sen. zu Danzig ist unter dem 30. Juni 1845 ein Patent auf eine durch Metall und Holzstreifung nachgewiesene Repetitions-Mechanik für Fortepiano, insoweit solche für neu und eigenthümlich erachtet worden ist, und ohne Jemanden in Anwendung bekannter Theile derselben zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Personal-Chronik.

Arnsberg.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruhet, den Kreisgerichtsrath und Kreis-Deputirten Freiherrn von Droste-Vischering-Padberg zum Landrath des Kreises Büren zu ernennen.

Bekanntmachungen.

Offener Arrest.

(19582. 3. a) Ueber das Vermögen des Gastwirths Joseph Edelgrim hierselbst ist durch Verfügung vom heutigen Tage der Concurs eröffnet. Es wird daher allen denjenigen, welche von dem Gemeinschuldner Gelder, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, aufgegeben, davon dem Gemeinschuldner nicht das Mindeste verabfolgen zu lassen, vielmehr dem Gerichte darüber getreue Anzeige zu machen und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt der ihnen daran zustehenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern, und zwar alles dieses um so gewisser, als sonst alles das, was sie hiervon zuwider dem Gemeinschuldner zahlen oder auskantworten, für nicht geschehen erachtet und zum

Besten der Masse anderweit beigetrieben wird, auch die Inhaber solcher Gelder oder Sachen, wenn sie dieselben verschweigen oder zurückhalten, außerdem aller ihnen dazu zustehenden Rechte für verlustig erklärt werden.

Münster den 6. Juli 1847.

Königl Preuß. Land- und Stadtgericht.

Hülsmann

Bekanntmachung.

(19583) Die notarielle Urkunde vom 5. Novbr. 1813 über zweihundert Thaler Conv.-Münze oder 720 Francs, zu Gunsten des Johann Bernard Berning, K. Müllers, und zu Gunsten des Obristen Hermann Werner von Reinbaby im Hypothekenbuche der Gemeinde Müllen, B. 1. fol. 217 ad instant. der Wittwe Hoffammer-Rath Jumbeck dahier, auf den zum Mitten-Kotten sub № 77 Cat. beim Dorfe Müllen gehörigen Kothenkamp protokollarisch eingetragen, ist angeblich verloren gegangen.

Es werden alle diejenigen, welche an diese Forderung, deren Löschung beantragt ist, und das darüber ausgefertigte Dokument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfandinhaber Anspruch machen, hierdurch vorgeladen, ihre Ansprüche spätestens in dem auf den 3. September 1847 Morgens 11 Uhr vor dem Oberlandesgerichts-Assessor Ziegler angesetzten Termine geltend zu machen und zu begründen, widrigenfalls ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die Urkunde für erloschen erklärt wird.

Ahaus, den 19. Juni 1847.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Brandis.

Spancken.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht Werl.

(18892. 6. c.) Das dem Landwirth Peter Goecke gut. Kampschulte zu Scheidingen zugehörige Gut scheidingen, bestehend aus den Grundstücken in der Steuergemeinde Scheidingen Flur III. № 315. 316. 311 nebst Gebäude, № 318. 319. 321. Flur IV. № 175. in der Steuergemeinde Welmer Flur IX. № 1. 2. 4. 8 und 39. abgeschätzt ohne Ernte auf 13908 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 24. November Morgens 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

(19584. 3. a.) Folgende zur Stiftung von der Jinnen gehörige Kampe, als:

1) der vor dem Servatii-Thore rechts der Wolbecker Straße und an dem nach Lütkenbeck führenden Fahrwege gelegene, dem Herrn Wagenfabrikanten Becker verpachtete, ungefähr 10 Morgen große Kamp,
2) der kleine Vorgebirger Kamp, circa 9 Morgen groß, hinter dem zur rechten Seite der Wolbecker Straße liegenden an den Herrn Weinhändler Vogelsang verpachteten großen Vorgebirger Kamp, und
3) der kleine Dahlkamp, ungefähr 9½ Morgen groß, bisher dem Herrn Becker verpachtet, wohin der Weg vor den zur linken Seite der Lütkenbecker Straße liegenden Reismannschen Kamp führt,

sollen am Mittwoch den 21. dieses Monats Mittags 3 Uhr an Ort und Stelle mit dem Meistgebote verpachtet werden.

Auf dem ersgenannten Kampe wird der Anfang gemacht, wo sich die Pachtlustigen einfinden wollen.

Manufacturwaaren-Verkauf.

(19585. 2. a.) Dienstag den 13. d. M., Vormittags 9 Uhr anfangend sollen Aegidii-Straße № 107 allerhand Manufactur-Waaren, als: Tuch, Bucksking, Biber, Zephyr-Tuch, Double, Schweizer Kattun, Halstücher, gestickte Garduen und Bankkleider, Barchent-Bett, Damast, Westen, Baumwollen-Garn ꝛc. an den Meistbietenden verkauft werden.

Jodoc Nachel, Auctions-Commissair.

(19494 2 b.) Eine Sendung von

Rouleaux und Tischdecken

in feinsten und ganz neuen Mustern, die nach einer **neuen Erfindung** gedruckt und sehr dauerhaft sind, da sie **gewaschen** werden können, ohne in der Farbe im geringsten zu verlieren, und mit Rücksicht auf diese Vorzüge sehr billig, hat so eben in Commission erhalten und empfiehlt zur gefälligen Abnahme

M. Löwenstein, Ludgeri-Straße № 147.

(19562 3. b) Der jenige Freund, welchem vor längerer Zeit ein Paar Scheiben-Pistolen, von Hermann Pauli verfertigt, mit rothpolirten Birschbaumnen Kasten, geliehen sind, wird dringend ersucht, solche baldigst im Gasthofe „Zum König von England" abgeben zu wollen

Concert-Anzeige.

(19586) Heute Freitag den 9. Juli Concert im Abonnement. Anfang 2½ Uhr.

F. Märtens, Instl.

(19587) Bei meinem bevorstehenden Abgange von hier ersuche ich diejenigen, welche Forderungen an meinen Mann oder mich haben, sich bei mir zu melden, um die Zahlung in Empfang zu nehmen, so weit die Forderungen gesetzlich begründet sind.

Münster, den 9. Juli 1847.

F. v. d. Busche-Juvenburg.



Ebendaselbst sind noch ein Fortepiano von Schaudruck aus Mainz, ein werthvoller Secretair und mehrere andere Möbel und Sachen aus freier Hand zu verkaufen.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (durch Dietterci, die Coppenrath'sche Buch- und Kunsthandlung Regensburg, Theissing in Münster, Schöningh in Paderborn, Ritter in Arnsberg, Ritter und Nagler in Soest) zu beziehen:

Martyrologii Romani Gregorii XIII. jussu editi, Urbani VIII. et Clementis X. auctoritate recogniti ac deinde anno 1749 Benedicti XIV. Labore et studio aucti et castigati ed, novissima SS D. N. Gregorio XVI. P. M. auspice et patrono in qua Sanctorum et Beatorum extant elogia pro ordinibus etiam regularibus a sac. rit. congr. ad haec usque tempora adprobata. Juxta exemplar Romae excusum. 8. maj. 2 Thlr. 25 Sgr.

Simon, M. F. Jordan, sämmtliche **Kanzelreden**. Mit einem Vorworte von **A. Westermayer**. I. Bd. Auch u. d. Titel: Sittliche Reden von dem großen Gebote der Liebe. I. Bd. Neue, verb. Aufl. 8. geh. 18¾ Sgr.

Der Verfasser sagt unter Anderm, daß der Werk eine Meisterschaft in der Beredtsamkeit, eine dinreißende Begeisterung, eine originelle Schriftauslegung, der eine glückende Phantasie und vollendete Menschenkenntniß zur Seite steht, beurkundet, und daß J. Simon gar wohl mit den Koryphäen der Kanzelberedtsamkeit unserer Tage und der Vorzeit in die Schranken treten, und die Erzeugnisse seiner Genialität, seiner religiösen Innigkeit und glühenden Gottesliebe in einer neuen Auflage verlegen dürfe.

(19588) Zwei tüchtige Arbeiter nebst zwei Knaben von circa 15 Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, finden Beschäftigung in der

Tapetenfabrik von

A. F. Lücke.

(19589. 13. a) Bei Unterzeichnetem befindet sich alleiniges Lager von nachstehenden vielfach bewährten und in ihren Wirkungen ganz vortrefflichen Artikeln:

Pariser Zahnperlen, sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern. Preis pro Schnur 1 Thlr.

Echte Löwen-Pomade. Ein kräftiges Mittel, um in ganz kurzer Zeit Kopfhaare, Schnurrbärte, Backenbärte und Augenbrauen mächtig herauszutreiben. Preis p. Tiegel 1 Thlr. p. ½ Tiegel 15 Sgr.

Feinste Wiener Bart-Crême, um Schnurr- und Backenbärten die schönste Dreifur und dabei die feinste Geschmeidigkeit zu geben. Das Flacon 10 Sgr.

Extrait de Circassie. Ein vielfach bewährtes Schönheitsmittel, um die Haut von allen Flecken und Sommersprossen zu reinigen und derselben nach nur kurzem Gebrauch ein zartes Weiß, die schönste Frische, Glanz und Weichheit auf lange Dauer zu geben. Das Flacon 15 Sgr.

Ananas-Pomade, den Topf zu 20 Sgr., und **ächt englisches Macassar-Oel** in Flacons à 5 Sgr. Vorzügliche Mittel, den Haarwuchs mächtig zu befördern und demselben den schönsten Glanz zu ertheilen.

Fliegenwasser, den Menschen unschädlich, die Fliegen schnell tödtend. Das Glas 2½ Sgr.

Wanzentod, zur augenblicklichen Austrottung der Wanzen und ihrer Brut. Das Glas 10 Sgr.

Briefe und Gelder werden franco erbeten.

L. D. Winkler
in Paderborn.

Eis

überlasse ich aus meinem Eiskeller den Eimer zu 2½ Silbergroschen.

Carl Landgräber.

(19590. 3. a)

(19591) Frische **holländ. Ostheringe** und **Sardellen**, geräucherter Lachs, **Nieheimer**, Tafel-, gelber und grüner Schweizer-, Edamer-, Limburger- und Parmesan-Käse, so wie vorzügliche Sauerländ. Schinken billig bei

Joh. Jos. Schulte unterm Bogen.

(19592 Auf der Frauenstraße № 221 am Neuen Platz ist die Ober-Etage des Hauses gegen den 1. November zu vermiethen.

Heirath's-Anzeige.

(19593) Unsere am 6. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Verwandten ergebenst an.

Münster, den 8. Juli 1847.

Joseph Schulte.
Elisabeth Schulte,
verwittwete Kochling.

Nekrologie.

Freunde und Verehrer nachstehender, im Jahre 1845 verstorbener Westfalen:

Kaplan Müller in Geesfeld,
Gymnasial-Director Goekeland das.,
Pastor Welschmeyer in Langenberg,
Superintendent Simon in Werne,
Steuer-Inspector Hartker in Minden,
Geh. Reg.-Secr. Mitsch das.,
Geh. Reg.-Rath v. Schütz das,
Pastor Meier in Drensteet,
Geh. Justiz-Rath Dr. Gehrken in Paderborn,
Sanitäts-Rath Dr. Becker in Rahden,
Amtmann Hoffmann das.,
Pfarrer Selle in Werne,
Schullehrer Schnacke in Westrup,

finden deren ausführliche Biographien im so eben erschienenen 23. Jahrgange des N. Nekrologs der Deutschen (in Baden in Mainz in der Coppenrathschen Buch- u. Kunsthandlung, in Paderborn bei F. Schöningh).

Angekommene Fremde.

Im Münsterschen Hofe (Carl Kölbers Nachfolger, A. Wölcker.)

von Kassel nebst Fam., Gutsbesitzer a. Ibbenbühren.
von Adelepsen, Stud. jur. a. Bonn. J. Leibenstroß, Kfm. Schulz, Kaufl. a. Bremen.

Im König von England (Gerdauel).

Frau von Bonningshausen nebst Frau Tochter a. Hamburg. Frau Meyer nebst Frau Tochter, Frau Rittergutsbes. v. Donatzki nebst Frau, Gbrs. a. Giverfeld; Russel a. Hasselünne, Brockmann a. Rheine, D. Bis a. Zaandam, J. Celing a. Berlin, Schleifer a. Mannheim, Kaufl.

Im Westfälischen Hofe (Kropp).

Biederlack a. Greven, Dueting a. Hönabrück, Glende a. Essen, Frederking a. Leipzig, Hartenberg a. Hannover, Kaufl.

Bei Menne.

Matthesen nebst Fam. a. Bergshorst, Hainmann a. Lengerich, Kaufl.

Stand der Course, Geldsorten und Staatspapiere.

		Preuß. Cour.	
Berlin, den 6. Juli 1847.		Papier	Geld
Amsterdam	250 Fl. 2 Mt.	140¼	140
Hamburg	300 Mk. 2 „	150¼	149¼
London	1 L St. 3 „	6 22½	—
Paris	300 Frs. 2 „	79½	—
Wien in 20 Xr.	150 Fl. 2 „	—	102
Augsburg	150 Fl. 2 „	101¼	101¼
Leipzig, 14 Thlr.-F.	100 Thlr. 8 Tage	100	—
	2 Mt.	99½	99¼
Franks. a. M. WZ.	100 Fl. 2 „	56 10	56 6
Petersburg	1 SRb. 3 Woch.	108⅝	—
Gold al marco		—	—
Friedrichsd'or		13⅓	13⅛
Ausl. Goldmünzen à 5 Thlr.		11⅝	11¼
Disconto		3½	4½
Staatsschuldscheine	3½ %	93½	92¾
Prämienscheine d. Seehandl.		96½	96⅛
Berl. Stadt-Obl.	3½ „	92¾	—
Düsseld. Elb. Eisenb.	5 „	104¼	—
do. Prior.-Obl.	4 „	—	—
Rhein. Eisenb.	5 „	—	86
do. Prior.-Obl.	4 „	—	—

Marktpreise zu Münster

am 6. Juli 1847.

Gegenstand	Niedrigster Preis	Höchster Preis	Durchschnitts-Preis	Angabe der zum Markt gebrachten u. verkauften Quantitäten
	p. Preuß. Scheffel			
	Thlr. Sgr. Pf.	Thlr. Sgr. Pf.	Thlr. Sgr. Pf.	
Weizen	4 25 —	5 5 —	5 — —	54 Malter *)
Roggen	3 10 —	3 25 —	3 17 6	
Gerste	—	—	—	
Erbsen, gelbe	—	—	—	
„ graue	—	—	—	
Weiße Bohnen	—	—	—	
Buchweizen	2 25 —	3 — —	2 27 6	
Kartoffeln	1 18 —	2 4 —	1 29 —	2 Malter
Hafer	1 20 —	1 25 —	1 22 6	

*) wovon 28 nicht verkauft.

Druck u. Verlag der Coppenrathschen Buch- u. Kunsthandl. d. Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath.

Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Nro. 164.

Deutsche

† Schreiben a

Die auf den bisherigen B
Georg Johann Müller,
schof von Münster, hat
sehr guten Eindruck gem
stätigung dieser Bischofs
rung und des heiligen B
mit Zuversicht entgegensel
schmeichelnden darf, der weltl
macht eine persona gr
fendahnen hat man es
mehreren Provinzialbisth
baren Gegend liegen, selt
ich einmal ein Produc
wo Getreide und Fruc
ten zusammenkommen und
Produkte vorliegen, bemz
geschlossen werden. In d
Angermünde, die besonde
gend liegen, werden in
Berlin die Hauptproduk
Zu dem gestern in Köth
waren viele Getreidehä
von hier mittelst der A
ren und des Abends
von dort aus mitgeb
über eine große beworst
Ernte haben heute auf
der Getreidepreise bewi
sten Roggens, der gester
stete, für 98 Thaler ve
nig höchstmer fand.
daß russisches Mehl und
starke Vorräthe sind, fa
liner Konsumenten gek
teilt der Eisenbahnen
geführt werden.
hunder Jahren von Fri
sen wieder gestatten
gilden am 20. d. M.
feier, verspricht großa
anfangs erwartet hat,
aller preußischen Schü
viele Mitglieder von S
und Auslandes daran
Imposant wird das

Das deutsche S

(Aus einem

Lübeck, 30. Juni.
gerfestes sind verüber;
des heutigen Tages wird
stellen, sowohl von der
führung des Festes.
Publicums, des hiesigen
die von allen Seiten w
hierher gekommen waren
und gerade dadurch erh
thuenden, ansprechenden
zen Zeit des Festes blie
stehen. Selten waren die
leuchtet. – Dem Progra
eine Constituirung zu
Räumen unseres Rathh
in der Frühstalle und
Montag der Festzug d
Freien und das Festm
Tranvemünde. Nur am
größten Theil des Tage
gegen 8 Uhr Abends be
Dennoch gelang es, e
der gartenähnlichen An
zu Stande zu bringen,